



Merseburger Kreis-Blatt.

(Gageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Aufnahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Ämtliche Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung des Königlich-Preussischen Statistischen Büreaus in Berlin:

Die Viehzählung am 10. Januar 1883.

Soweit die ämtliche deutsche Statistik auf die Ermittlung und Darstellung landwirtschaftlicher Verhältnisse gerichtet ist, umfaßt dieselbe drei Arten von Erhebungen, welche sich gegenseitig ergänzen. Es sind dies die periodisch wiederkehrenden Aufnahmen über die Bodenbenutzung, die jährlichen Ermittlungen über die Ernteerträge und die Viehzählungen. Während die zuerst 1878 erhobene Statistik der Bodenbenutzung den Umfang der einzelnen Kulturarten und insbesondere der land- oder forstwirtschaftlicher Bearbeitung unterworfenen Flächen, sowie deren Vertheilung auf die einzelnen Früchte erkennbar macht, giebt die Erntestatistik seit demselben Jahre über die von den landwirtschaftlichen Anbauflächen gewonnenen Erntemengen und deren jährliche Bewegung Aufschluß. Die Höhe der auf einer gewissen Fläche erzielten Erträge ist aber, abgesehen von vorübergehenden Schwankungen, wesentlich von der Intensität des landwirtschaftlichen Betriebes abhängig, welche ihrerseits in der Stärke und der Zusammensetzung der im Jahre 1873 für das gesammte Reich erhobenen Viehhaltung einen charakteristischen Ausdruck findet.

Nachdem diese Erhebungen durch die Berufsstatistik im laufenden Jahre insofern noch eine nicht unwichtige Ergänzung erfahren haben, als durch dieselbe die Zahl der Personen festgestellt wird, welche im Haupt- oder Nebenberufe Landwirtschaft treiben, wird die landwirtschaftliche Statistik durch die erneute Aufnahme des Viehstandes am 10. Januar 1883 eine weitere Bereicherung erfahren.

Die Bedeutung der Viehzählungen reicht jedoch über die Landwirtschaft weit hinaus. Die Viehstatistik hat ein allgemein wirtschaftliches Interesse, das engere und weitere Kreise, den Staat und die Gemeinden in gleicher Weise angeht. Jedermann ist daher berufen, durch genaue Beachtung der für die Erhebung erlassenen Vorschriften an seinem Theile zum Gelingen des Ganzen beizutragen.

Das Aufnahmeverfahren in Preußen schließt sich im Allgemeinen demjenigen der letzten Viehzählung an. Dasselbe hat nur insofern eine wesentliche Vereinfachung erfahren, als diesmal nicht für jede Haushaltung, sondern (wie 1867) nur für jedes Haus nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden (Gehöft, Anwesen) eine Zählkarte vom Besitzer oder Verwalter desselben auszufüllen ist. In diese Karte sind sämmtliche am 10. Januar 1883 auf dem Gehöfte in Fütterung stehenden Viehstücke, gleichgültig, wer Eigenthümer derselben ist und welcher Haushaltung sie angehören, in einer Summe einzutragen. Die vorübergehend (auf Reisen, Fuhrn u. s. w.) vom Gehöfte abwesenden Thiere sind dabei mit aufzuzählen, vorübergehend anwesende Viehstücke aber unberücksichtigt zu lassen. Außerdem ist noch, wesentlich zur Vergleichung mit den Ergebnissen der letzten allgemeinen Viehzählung vom 10. Januar 1873, die Zahl der Haushaltungen (Hauswirtschaften), und zwar nur diese allein, anzugeben, auf welche sich jener Gesamt-Viehstand der Gehöfte vertheilt. Nicht viehbesitzende Haushaltungen bleiben also außer Betracht. Wird in einem Hause (Gehöfte) überhaupt Vieh der auf der Karte bezeichneten Gattungen nicht gehalten, so ist dies durch Querstriche an den betreffenden Stellen anzudeuten, die Richtigkeit dieser Fehlanzeige aber gleichfalls durch den die Karte ausfüllenden Besitzer oder Verwalter des Hauses zu bescheinigen. Ueber einige weitere Einzelheiten geben die der Fragekarte beigefügten Bemerkungen in so klarer und einfacher Weise Aufschluß, daß sie einer weiteren Erläuterung schwerlich bedürfen.

Freiwillige Zähler in ehrenamtlicher Stellung werden spätestens bis zum 9. Januar f. J. in jedes Haus (Gehöft) eine Zählkarte bringen und dieselbe am 11. Januar wieder abholen.

Die Arbeit für die bevorstehende Zählung ist demnach für den Einzelnen eine sehr geringe, das Ergebnis derselben aber bei gewissenhafter Ausführung für die Gesamtheit von größter Bedeutung. Möge daher Jeder am Zählungstage nach besten Kräften seine Schuldigkeit thun!

Merseburg, den 22. December 1882.

Der Magistrat.

Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 24. December. Der Großherzog hat folgenden Erlass an den Provinzialdirektor Küchler zu Mainz gerichtet: Aus dem, was ich bei meiner persönlichen Anwesenheit in den am Ende vorigen Monats von dem Hochwasser des Rheins besonders schwer betroffenen Gemeinden erfahren und aus ihren Berichten habe ich mit lebhafter Genugthuung entnommen, wie die Bewohner von Laubenheim, Rodenheim und Nackenheim in opferwilliger Nächstenliebe und thätigster Besonnenheit gewetteifert haben, ihren bedrängten Mitbürgern zur Rettung von Leben und Eigenthum beizustehen. Es ist mir ein Bedürfnis, diese Thaten bürgerlichen Muthes und selbstvergeßender Hingabe für Andere ausdrücklich anzuerkennen. Da aber die Zahl derer, die sich in solcher Weise verdient gemacht, so groß ist, daß bei jeder Auswahl die Gefahr nicht ausbleiben würde, gleiche Verdienste unabsichtlich zu übergehen, so habe ich beschloffen, den drei Bürgermeistern, Möhn zu Laubenheim, Schöller zu Rodenheim und Mann zu Nackenheim, welche an Umficht und Thatkraft ihren Ortsangehörigen vorangeleuchtet haben, als Vertreter ihrer Gemeinden das Ritterkreuz zweiter Klasse meines Verdienstordens Philipps des Großmüthigen zu verleihen.

Wien, 24. December. Der Kaiser hat den Kronprinzen Rudolf zum Feldmarschall-

Lieutenant und Vice-Admiral extra statum im Seeoffizier-Korps ernannt. Auch der österreichische Minister für Landesverteidigung, Generalmajor Graf Welserjémb und der Staatssekretär des ungarischen Landesverteidigungs-Ministeriums, General-Major Freiherr v. Feserjary, sind zu Feldmarschall-Lieutenants ernannt worden.

Paris, 23. December. Die Kreditforderung für die Expedition nach Tonking ist bis zur Session im Januar verschoben worden. Inzwischen werden dem Kommandanten Riviere Verstärkungen nach Hanoi geschickt werden.

Paris, 23. December. Der Senat stellte in dem Budget des Ministeriums des Aeußern den Posten von 20,000 Francs für auswärtige Missionen wieder her, genehmigte die Budgets der Ministerien des Innern, der Posten und der Kulturen unverändert und nahm den Gesekentwurf, betreffend die Formirung eines Corps gemischter Truppen für Tunesien an.

Paris, 24. December. Zeit gestern sind wieder die schlimmsten Gerüchte über Gambetta's Zustand verbreitet und sogar Nachrichten von seinem Tode umlaufend. Nach den Aussagen seiner Freunde hat Gambetta allerdings Fieberanfalle und die heftigsten Schmerzen im Unterleibe gehabt, doch soll heute sein Befinden ein weitmas besseres und jonach alle Alarm Nachrichten unbegründet sein. Thatsächlich dürfte Gambetta schwerer krank sein,

als das interessirte Zeugnen und Vertuschen seiner Freunde zuläßt.

London, 23. December. Eine der Admiralität aus Suez zugegangene Depesche meldet, daß zwei der Beduinen, welche den Professor Palmer ermordet haben, in der Wüste gefangen genommen worden sind und daß die Ergreifung aller Uebrigen binnen vierzehn Tagen erwartet wird.

Dublin, 24. December. Gestern Abend wurde die gestrige Nummer des Wochenblatts United Ireland wegen eines darin enthaltenen Artikels des Deputirten O'Brien, durch welchen zu Gewaltthätigkeiten und Einschüchterung aufgefordert wird, mit Beschlag bele. t. Der Eigenthümer des Blattes veranstaltete eine neue Auflage, welche großen Absatz fand. O'Brien soll gerichtlich belangt werden.

St. Petersburg, 24. December. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Mittag mit Gefolge aus Ostchina hier ein, begaben sich nach dem Anitschkow-Palais und nahmen bei dem Großfürsten Wladimir das Diner ein. Später besuchten dieselben das Marien-Theater, wohnten der Oper „Carmen“ bei und kehrten alsdann nach dem Anitschkow-Palais zurück. — Heute findet im Beisein der Allerhöchsten Herrschaften aus Anlaß des Regimentsfestes des finnländischen Garde-Regiments eine Parade desselben statt.

Bukaresk, 23. December. In einer heutigen Versammlung der liberalen Partei der

beiden Kammern erstattete die außerparlamentarische Kommission, welche die Aufgabe hat, die zu revidierenden Artikel der Verfassung zu bestimmen, Bericht. Dieser wurde von den anwesenden Senatoren und Deputirten genehmigt und unterzeichnet. Dem Vernehmen nach soll sich die Revision u. A. auf die das Wahlgesetz betreffenden Verfassungsaufartikel erstrecken. Auch die Einsetzung eines Staatsrathes wird in dem Bericht vorgeschlagen.

Konstantinopel, 24. Dezember. Der hiesige deutsche **Generalkonsul Feigel** ist zum **Generalkonsul in New York** ernannt worden.

Rom, 23. Dezember. Der **russische Minister des Aeußern, v. Giers, ist in Palermo angekommen.** — Der neue rumänische Gesandte Balaceano überreichte heute dem Könige seine Beglaubigungsschreiben.

Rom, 24. Dezember. Das hiesige Justizpolizeigericht hat gestern einen der Kubestörer, welche anlässlich der Hinrichtung Oberdant's Demonstrationen versuchten, zu einem Monat Gefängniß und in die Kosten verurtheilt, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Am Dienstag werden abermals vier Personen, welche wegen ähnlicher Kubestörungen gestern Abend verhaftet wurden, vor Gericht gestellt werden.

Kairo, 23. Dezember. Das **Dekret des Khedive**, in welchem die **Degradation Arabis und der übrigen Verurtheilten** ausgesprochen wird, soll morgen verkündet werden. Die **Degradation** wird eine öffentliche sein und vor der Kaiserin Kaiserel-Mil stattfinden. Die zur Verbannung Verurtheilten werden darauf alsbald nach Suez transportirt werden.

Hofnachrichten.

Berlin, 24. Dezember 1882.

Se. Majestät der Kaiser hatte gestern Nachmittag 4 Uhr noch eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und speiste dann um 5 Uhr allein mit Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin. Später nach Aufhebung der Tafel stattete Se. Majestät der Kaiser im Kronprinzlichen Palais einen kurzen Besuch ab. — Heute Vormittag empfing Se. Majestät der Kaiser zu Vorträgen den Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Bückler, den Hofmarschall Grafen Perponcher und den Geheimen Hofrath Vork und arbeitete darauf längere Zeit allein. Abends fand im Kaiserlichen Palais der Weihnachtsaufbau in der herkömmlichen Weise statt. — Zunächst erschienen um 4 Uhr die königlichen Hofstaatanten, mit welchen der Kaiser und die Kaiserin alsbald im Ballsaale gemeinsam das Diner einnahmen, worauf dann für dieselben im blauen Speisesaale die Weihnachtsbescherung stattfand. Nachdem hierauf dieser Theil der Feier beendet und die Hofstaatanten sich verabschiedet versammelten sich um 8 1/2 Uhr die hier und in

Botsdam anwesenden Mitglieder der königlichen Familie im Ballsaale des königlichen Palais, woselbst dann die Kaiserlichen Majestäten mit Höchstbediensteten zusammen den Thee einnahmen. — Demnächst fand für die Kaiserliche Familie im kleinen Speisesaale die Bescherung statt und nach dieser blieben die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften noch zum Thee vereint. — Am ersten Weihnachtsfeiertage fand bei den Kronprinzlichen Herrschaften die Familientafel statt. — Ihre Majestät die Kaiserin wohnte heute Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend

Der Kaschdruck unserer „S.-M.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Mersb. Kreisbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Mersburg, 27. Dezember 1882.

— Heute Morgen hätte leicht ein Hufar vom hiesigen Regiment auf dem Bahnhofe, als er im Begriffe war, in den sich eben in Bewegung setzenden Zug noch hinaufzusetzen, überfahren werden können, indem er beim Einsteigen vom Trittbrette abrutschte und auf die Erde zu liegen kam, doch so glücklich, daß er durch den dahinrollenden Zug nicht gefährdet wurde.

† Mit Rücksicht auf die am 10. Januar f. J. stattfindende Viehzählung sind die königl. Landrathsämter erucht worden, dafür Sorge zu tragen, daß an jenem Tage Veranstaltungen größerer Festlichkeiten, Versammlungen u. s. w., welche die ordnungsmäßige Ausführung der Viehzählung beeinträchtigen könnten, nicht stattfinden.

Teuchern, 20. Dez. Bezüglich der Vorarbeiten für die Sekundärbahn Martrankstädt-Teuchern wird der „Saale-Ztg.“ mitgetheilt, daß für dieselbe Zwischenstationen projektiert sind in Lützen, Taucha und Hohenmölsen. In Lützen soll der Bahnhof ganz nahe bei der Stadt angelegt werden. Terrainschwierigkeiten sind für den größten Theil nicht vorhanden, dagegen sollen dieselben in der Nähe von Teuchern ziemlich bedeutend sein. Abgesehen von der Einbeziehung der Orte Lützen, Hohenmölsen u. in den Eisenbahnverkehr, soll durch die projektierte Bahnlinie eine frühere Verbindung der Kohlenwerke bei Teuchern und anderer Punkte der Weißenfels-Teicher Eisenbahn mit Leipzig geschaffen werden, so daß sich nach Fertigstellung derselben das Absatzgebiet der gedachten Kohlenwerke in der Richtung nach Leipzig erheblich erweitern dürfte. Bisher mußten die Kohlenfendungen der an der Weißenfels-Teicher Linie liegenden Kohlenwerke in der Richtung nach Leipzig den Umweg über Weißenfels oder Zeitz nehmen. Was die künftige Rentabilität der projektierten Sekundärbahn anlangt, so hegt man allerseits mit Recht die besten Hoffnungen.

Nordhausen, 21. Dezember. Zur silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares wird unsere Provinz Höchstbediensteten ein Ehren-

geheimt überreichen, für welches in hiesiger Stadt 2240 M. und im hiesigen Landkreise 900 M. beigetragen worden sind.

† **Hummelshain, 20. Dec.** Ein jäher schrecklicher Tod ereilte am 17. d. M. den Postverwalter und Fütterungsleiteranten Sperling im hiesigen Thiergarten. Der Genannte wollte die Futtertrage, welche zwei Geschirre der Rittgutsverwaltung zu Niederkröppen angefahren brachten, übernehmen, und war eben im Begriff, die Thür des Futterhäuschens in Sperbersgraben aufzuschließen, als der eine Wagen vorfuhr. Unglücklicher Weise kam der Wagen ins Rollen und drückte den Unglücklichen mit aller Wucht gegen das Häuschen. Nun konnte er nicht eher aus seiner gefährlichen Lage befreit werden, bis sämtliche Fracht (gefüllte Kartoffeltöpfe) vom Wagen heruntergeworfen war, es war aber schon zu spät. Er war der Quetschung und innerlicher Blutung erlegen.

B e r i c h t e s .

— Ein seltenes Jubiläum begeht in dieser Weihnachtsaison ein Lieblingsbuch der deutschen Nation — Schefel's jugendlich frischer „Sang vom Oberthier“ — „Der Trompeter von Säckingen.“ Ende vorigen Monats hat die Verlagsabhandlung von Benz u. Co. in Stuttgart die einhundertste Auflage dieser Dichtung in einer besonders glänzenden Ausstattung, geziert mit dem Bildniß des Dichters, zur Ausgabe gebracht. Schefel's „Trompeter“ erschien zuerst 1853. In 29 Jahren hat das Werk daher die großartige Verbreitung erlangt, von welcher dieses Jubiläum Zeugniß giebt und welche in der neueren poetischen Literatur wohl beispiellos dasteht.

— (Zur Nachahmung für bedürftige Finanzminister.) Im Kanton Freiburg ist ein Gezeß angenommen worden, welches für geschlossene Gesellschaften den Tanz bis 11 Uhr Abends mit einer Steuer von 25 Francs, für noch spätere Stunden aber mit einer Abgabe von 35 Francs belegt.

— Die Sammlungen des „Berl. Tgbl.“ für die Ueberschwemmten haben bis jetzt die Höhe von 15,718 Mk. 25 Pf. erreicht.

* Bei dem Eisenbahnunglück bei Basewalk verschwand ein Postbriefbeutel, welcher 30,000 Mark enthielt; dieser Beutel wurde von dem Lokomotivführer Jakob, stationirt in Bajewalk, unter dem bei der Affaire entstandenen Gemüllte vorgefunden und abgeliefert; dem Finder wurde seitens der Eisenbahndirektion eine Prämie von 1000 Mark, sowie eine ehrende Anerkennung zu Theil.

München. Hier spricht man von einem neuen Fall von Soldatenschilderei. Ein geistig beschränkter Rekrut der ersten Kompanie des 1. Infanterie-Regiments wurde, nachdem derselbe sich beim Exerciren angeblich etwas hölzern benommen, von seinem militärischen Ab-

Falsche Liebe.

Roman von D. Bach.

(Nachdruck verboten!)

(Fortsetzung.)

Oswald hatte Snez Lepelé nicht mehr gesprochen. Nach einem Besuche, den er kurz nach seiner Unterredung mit Sternfels dort gemacht, war ihm der Bescheid geworden, Frau Lepelé sei durch ihre Abreise von Wien derart in Anspruch genommen, daß sie auch ihre liebsten Freunde nicht empfangen könne.

Auf seine Frage, wohin denn die Dame gehe, hatte das Stubenmädchen mit einem spöttischen Lächeln geantwortet: „Ei, gnädiger Herr, halt nach Pest, wo, wie man sagt, die gnädige Frau gar große Bekanntschaften hat. Hier in Wien loht's mit mehr der Wähe, zu bleiben, aber dort ist's halt ganz was anders.“

Ohne weiter auf die redselige Stimmung des Mädchens zu achten, war Oswald, der schon genug gehört hatte, fortgegangen, und zu seiner Ehre mußten wir gestehen, daß er, trotz seiner sonst so leichtfertigen Ideen, sowohl über die Angelegenheit, wie über Sternfels' Verhältnis zu Gabriele recht ernst nachdachte.

Er kämpfte mit sich, ob er Agnes vor Snez warnen, ob er ihr seine Gedanken in Bezug auf Sesceny anvertrauen sollte, ob nicht. Der leicht-

lebige Weltmann in ihm rieth Schweigen, da es ja in der großen Welt nicht zu den Seltenheiten gehöre, wenn ein Mann neben seiner reizenden Gemahlin kleine Liaisons unterhalte, und viele Frauen der vornehmen Gesellschaft darüber sehr tolerant denken; allein eine deutliche, innere Stimme, die des Verwandten und Freundes der jungen Dame, raunte ihm zu, daß Snez wohl fähig sei, in das Schicksal der Cousine einzugreifen, da sie sich nicht damit genügen lassen werde, eine Nebenrolle zu spielen.

Snez verstand es, ihre Macht zu gebrauchen, und Oswald wußte, daß, wenn es galt, einen Zweck zu erreichen, sie nicht wäherlich in den Mitteln war.

Er kam daher nach langem, reiflichem Nachdenken zu dem Resultat, auf jeden Fall Agnes vor einer näheren Bekanntschaft mit Snez Lepelé, im Falle diese sie suchte, zu warnen und der Cousine alles, was er von der jungen Frau wußte, mitzutheilen.

„Es ist immer gut, wenn man seine Gegner wenigstens kennt,“ reflektirte er, „und Agnes ist klug genug, um ihre Waffen geschickt gegen die kleine, immerhin gefährliche Coquette zu gebrauchen. Wenigstens wird Sesceny, sollte er die Absicht haben, ein Verhältnis mit der Lepelé zu unterhalten, Agnes gekränkt sehen.“

Die Sorge um Gabriele trat erst in die zweite Reihe. Bis jetzt war ja ihr Gesicht noch

so rosig und lächelnd wie immer und verrieth nicht die leiseste Spur von dem Wurme der Leidenschaft.

Wohl lag von Zeit zu Zeit ein sinniger Ernst auf dem holden Antlitz, der dann einem raschen, glücklichen, zerstreuten Lächeln wich; allein das ganze Wesen des jungen Mädchens verrieth nichts von Herzensstürmen und süßem Weh.

Paul Sternfels hatte die Familie Oswald's besucht, war wie bisher immer artig aufgenommen worden und Gabriele hatte durch nichts ihr Gefühl für den jungen Dichter verrathen, als durch die glühende Röthe, die sich bei seinem Eintritt über ihr Gesicht ergoß. Sternfels war nicht wieder auf das Thema zurückgekommen und Oswald wollte nicht interveniren.

„Grunau hat Recht,“ sagte er sich zur Beruhigung; „in der echten, wahren Liebe liegt ein so hohes, unendliches Glück, daß es eine Sünde wäre, wollte ich störend dazwischen treten. Mir soll Sternfels, wenn Gabriele ihn liebt, ein lieber Schwager sein, und wie er mit den Eltern fertig wird, ist seine Sache.“

Agnes hatte Grunau nach jener Spazierfahrt nur wenige Male flüchtig gesehen und gesprochen, nur ihre Augen hatten die Gedanken verrathen, die in ihrem Herzen stürmten, und kein weiteres erklärendes Wort war zwischen ihnen gefallen. (Fortsetzung folgt.)

richter, der noch zwei Kollegen zugezogen hatte, in den Unteroffiziersverschlag beschieden. Hier mußte er sich, während die anderen Menage hielten, auf einen Stuhl stellen und in jeder Hand ein Geseh halten. Damit er die Arme nicht sinken lasse, stellte man unter jeden derselben ein Geseh mit aufgeschlagenem Bajonett, so daß die geringste Bewegung eine Verletzung nach sich ziehen mußte, was auch geschah. Der arme Geseherte klagte dann auch unter Thränen seinem Sergeanten die Mißhandlung, und dieser machte auch pflichtgemäß die Anzeige bei dem Compagniechef.

Ein Monstrum von Sparsamkeit. Zu einem Berliner Zahnarzt kam ein alter Herr, der in seiner Nachbarschaft ebenso wohl wegen seiner Keeltheit als auch wegen seiner Knauferei bekannt ist, und fragte an, was ein Geseh für ihn kosten würde, dabei bemerkend, daß er nur auf ausdrückliches Anrathen des Arztes die Anschaffung eines solchen beabsichtige, weil sonst seine Verdauung leide. Als der Zahnarzt den Preis genannt, fuhr der Patient zwar etwas zurück, sagte sich aber bald und holte ein Papier aus der Tasche. Nachdem er es aufgewickelt, präsentirte er dem verblüfften Zahnarzt acht Zähne, die er sich früher hatte ausziehen lassen, mit der Frage, ob und wie hoch ihm diese Zeugen besserer Tage angerechnet werden könnten! Als der Doctor lachend verneinte, steckte der Mann seine Zähne wieder ein und zog mit den Worten: „Na dann werde ich es noch lassen“ von dannen.

Zürich. (Feier im polnischen Nationalmuseum.) Bei der im Schloß Rapperswyl am Züricher See abgehaltenen 52. Jahresfeier des polnischen Unabhängigkeitskrieges ist erwähnenswerth, daß Graf Ladislaus Plater seine Hoffnung für die Wiederherstellung Polens auf einen in nicht allzuerner Zukunft ausbrechenden Krieg setzte und einige Schweizer Redner dem bestimmten. Auch der ungarische Verein in Zürich hatte durch seinen Präsidenten der polnischen Sache seine Sympathien ausdrücken lassen. (Neue Züricher Ztg.)

Ein Rettungsapparat für Schindtodegrabene ist jetzt von der Dresdner Beerdigungsgesellschaft „Pietät“ dem Vortzlichen Bezirksverein zu Dresden behufs einer gutachtlichen Aeußerung empfohlen worden. Der Apparat ist von A. K. Strauß in Schweidnitz in Schlesien erfunden, vom kais. Patentamt geschützt und von mehreren Ärzten sehr günstig beurtheilt worden.

(Die Einwohnerzahl Berlins) wird Ende dieses Jahres ca. 1,200,000 betragen.

* „Unsere Mittel erlauben uns das!“ So sang vor einigen Tagen der Komiker Schlegler in Prag in einem Couplet, wobei er das

zukünftige deutsche Sommertheater, welches die Deutschen sich nur „zum Plaisir“ bauen, verherrlichte, und er wurde deshalb zu 10 Gulden Strafe verurtheilt. Kaum war diese Maßregelung in die Oeffentlichkeit gedrungen, als Herr Schlegler einen Brief erhielt, in welchem eine Fünzig-Gulden-Note mit einer Visitenkarte des Fürsten Carlos Luersperg enthalten war. Auf der Karte standen die Worte: „Unsere Mittel erlauben uns das!“

— „Meine Herren“ — so ließ sich dieser Tage der Herr Secretär an der Tafelrunde des Stammtisches, wo ihm jochen „Fräulein Jochen“ den dritten „Schnitt Gutes“ verabreicht hatte, vernehmen — „meine Herren, kennen Sie schon das neueste Räthsel?“ — „Nein,“ ertönte es in sechsstimmigem Chor. — „Wollen Sie's hören?“ — „Nun natürlich; schiefen Sie los!“ — „Gut, fogleich; aber einen „Schnitt“ stellt jeder der Stammesgesellschaft morgen, der die Lösung nicht findet. Also, passen Sie auf:

„Borne Einer,
„Ginten Einer, —
„In der Mitte Keiner.

Nun, was ist's?“ — Helles Gelächter pläzte heraus, und alle sechs Kneipgenossen riefen einstimmig: „D wie leicht! Das ist ja die Pferdebahn in — Kippelköpfbaußen!“ — Mit den „Schnitts“, die am anderen Tage gestellt werden sollten, war es also nichts.

Jagd und Sport.

Der Verband der schleswig-holsteinischen Tierschutzvereine hat folgende zehn Jagdgebote aufgestellt, die allen Jägern bei der Jagd empfohlen werden: 1) Es soll nur auf solche Thiere geschossen werden, wo eine sichere Erreichung mit Sicherheit zu erwarten steht. 2) Es soll stets zur Erreichung geeigneter Geschöß verwendet werden. Unsichere Schüsse sind thörichtlich zu vermeiden. 3) Es soll angeschossenen Thieren eifrig nachgeholfen und für rasche Bösung derselben gesorgt werden. 4) Gestreutes Wild soll auf möglichst schmerzlose Weise getödtet werden. 5) Hunde, die angezogenes oder abgelegenes Wild anschreiben, sind für immer von der Jagd auszuschließen. 6) Am allerwenigsten dürfen waidmend geschossene oder gestreute Thiere, jungen Hundes behufs deren Dressur überlassen werden, damit sie es zern, benehmen und demnach langsam todt heißen. 7) Bei der Hundedressur sind überhaupt alle Robheiten und Grausamkeiten zu vermeiden. 8) Auch dem Raubjagd soll nicht auf morderbolle Art Gebrauch gethan und 9) nur auf nutzbares und schädliches Gethier geschossen werden. 10) Alle entgegenstehenden Vornahmen oder Zulassungen sind als grausame Thierquälereien zu betrachten und ist gegen Verfehlende behufs Bestrafung möglichst vorzugehen. — Wir zweifeln nicht, daß diese zehn Gebote den Intentionen aller wirklichen Jäger entsprechen und Das ist des Jägers Ehrenschid, Daß er beschligt und begt sein Wild, Waidmännlich jagt, wie sich's gehört, Den Schöpfer im Geschöpfe ehrt.

Allen Denen, welche sich nach des Tages Mühen ein Stündchen der Erholung und der Unterhaltung gönnen, sei die allgemeine illustrierte Zeitung „Meer Land und Meer“ (Deutsche Verlags-Anstalt vormals C. Neuberger in Stuttgart) als die angenehmste Lektüre empfohlen, welche

seben Wunsch in dieser Richtung befreitigt. Das neueste jetzt bringt:

Sanit Crispin. Eine venetianische Novelle von Adolf Stern. — Der alte Major. Aus den Memoiren eines Knechtens von C. Hecker. — Lydia. Roman von Robert Cur. — Etais Tegner. (R. Portr.) — Aus den Couffien der Diplomatie. — Die neue Prachttausgabe von Göthe. (M. 2 Bl.) — Bilder aus Straßburg. 10 Originalzeichnungen von August Reinhardt. — Umschau (auf dem Gebiete der Erfindungen). Von Arthur Seifon. — Graf Helfenstein's Ermordung. Mit 31. nach einem Gemälde von Fritz Reubaus. — Entfesslungsgrund von deutschen Redensarten. Von Friedrich v. Bülow (Friedrich Winger). — Typen aus einem Pariser Circus. Zeichnung von Gustave Janet. — August Zundermann. Von Ferdinand Feyl. Mit 9 Originalzeichnungen von G. Franz. — Herbstblätter. Von F. Hebel. Mit 31. nach einer Zeichnung von V. A. Smith. — Geäußerte Erwartung. Zeichnung von B. Wagn. — Aus „Hensche's Stützenbuch“. (M. 2 Bl.) — Das Weiß-Feintal in Sudaspe. (Mit 31.) — Der Abschied. Mit 31. nach einem Gemälde von Alma Taberna. — Die junge Mutter. Mit 31. nach einem Gemälde von C. Munier. — Dinan. Zeichnung von H. B. Leich. — Aus dem Musikleben der Gegenwart. Von H. Gerlich. — Aus unserer humoristischen Wapze. Mit 2 Bl. nach Skizzen von E. v. Wapzhauser. Notizblätter. — Schach. — Kartenspiele u. s. w.

Theater und Kunst.

Berlin. Der Vertrag mit Frau Reicher-Kindermann, den die Generalintendantin abgeschlossen hat, ist nunmehr vom Kaiser ratifizirt worden und die Künstlerin ist somit von der nächsten Saison an Mitglied der Berliner Hofbühne. — Pauline Luca hat die Städte ihrer jüngsten Trümber verlassen und ist nach ihrer Heimath, nach Wien, abgereist. Eine große Anzahl von Verehrern und Verehrern hatte sich auf dem Anhalter Bahnhof eingefunden, um der Künstlerin ein herzliches Adieu und baldige Wiederkehr zu wünschen. — Vom Kaiser ist der Frau Luca ein prächtiges Perlensmuck zum Geschenk gemacht worden, außerdem wurde der Söngerin die Auszeichnung zu Theil, nach ihrem letzten Auftritte von den kais. Hoftheatern der Herrschaften im Theaterzimmer des Opernhauses empfangen zu werden.

Potsdam.

(Postanweisung-Berleber mit Großbritannien und Irland.) Vom 1. Januar 1883 ab beträgt die Gebühr für Postanweisungen nach Großbritannien und Irland 20 Pf. für je 20 Mk., mit dem Mindestbetrage von 40 Pf.

Theater in Leipzig.

Neues. Donnerstag, 28. Dez. Der „Königslieutenant“ — Freitag, 29. „Lillian.“ Die beiden Klingebier. — Sonnabend, 30. „Hans Heiling.“
Altes. Donnerstag: „Clavigo.“ — Freitag: „Die Geschwister.“ — Der Fabrikant. — Sonnabend: „Die relegierten Studenten.“

Predigt-Anzeige.

Katholische Kirche. Freitag, 29. Dezember von früh 6 Uhr bis 12 Uhr Mittags Gottesdienst. Um 9 Uhr feierliches Vespitanen.

Meteorologische Station

des Lt. v. d. Anstalt — Merseburg, Burgstr. 12.

26./12. Hdb. 8 U./27./12. Mra. 8 U.

Barometer Mitt.	745,0	745,0
Thermometer Celsius	+ 1,5	+ 2,2
Rel. Feuchtigkeit	94,8	96,1
Bewölkung	6	9
Wind	W	W
Stärke	4	3

Niederdruck: 5,6. — Therm. minima: — 1,5

Merseburger Tages-Kalender.

28. Dez. Zweites Abonnements-Concert im Tivoli.

In der Privatklagelache

des Schneidermeisters **Eduard Kellner** zu Merseburg Privatkläger, gegen den Kassirer des Merseburger Consum-Vereins **Karl Beyer** hier, Angeklagten, wegen öffentlicher Beleidigung hat das königliche Schöffengericht zu Merseburg am 23. November 1882 für Recht erkannt: daß der Angeklagte, Kassirer Karl Beyer zu Merseburg, der öffentlichen Beleidigung des Schneidermeisters Eduard Kellner zu Merseburg schuldig und deshalb mit einer Geldstrafe von 5 Mark, der im Unvermögensfalle eine eintägige Haftstrafe zu substituiren, zu belegen, dem Beleidigten auch die Befugniß auszusprechen, den entscheidenden Theil des Erkenntnisses binnen 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten im hiesigen Kreisblatt bekannt machen zu lassen, endlich dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen.

Der angelegte Termin wegen Verpachtung der Jagd wird hiermit wieder aufgehoben.

Großgräfendorf den 23. Dezember 1882.

Der Ortsvorstand.

Aufforderung.

Bei allen Agenturen der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt liegt ein Verzeichniß von 269 Mitglidtern zur Einsicht aus, für welche Renten-versicherungen über volle Einlagen unabgehoben bei der Direction in Berlin liegen. Wir bitten die Interessenten, dies Verzeichniß anzusehen und uns über Leben und Wohnort der Beteiligten Mittheilung zu machen. Merseburg den 27. Dezember 1882.

Die Agentur: **Sermann Pfautsch.**

Holz-Auction in Milzan.

30—40 starke, hohe, meist Bispelrüstern, für Stellmacher geeignet, auch einige starke Erlen beabsichtigt **Freitag den 5. Januar, Vormittags 11 Uhr**, in meinem am Milzauer Teiche gelegenen Garten meistbietend zu verkaufen. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. **Söggmann.**

Empfehlung!

Der Krieger-Verein zu Schieder spricht hiermit vollste Zufriedenheit aus über die von der **Bonner Fabrik-fabrik in Bonn** angefertigte Kabne. Dieselbe ist sehr correct und sauber ausgeführt, weshalb obige Fabrik aufs Beste empfohlen werden kann. Schieder in Lippe.

Der Vorstand:

W. Beikmeier, Heinrich Wendt, Ernst Albert.

Einem jungen Mädchen aus guter Familie ist Gelegenheit geboten, unter günstigen Bedingungen das Kochen zu erlernen im Hotel zum goldenen Sieb in Leipzig, Sallesche Str. 12. Näheres daselbst und auch in Merseburg, Winberg 2 bei Gerhardt.

Gotthardtsstr. 23

ist die erste Etage zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Züchtige

Agenten gesucht für den Vertrieb eines eingeführten lobnenden technischen Specialartikels (Fabrikbedarf.) Adressen mit Referenzen sub T. D. 991 an Haasenstein & Vogler, Berlin SW.

Ein fast neuer

Kinderwagen

ist billig zu verkaufen.

Brauhausstr. 4.

Für meine Buchhandlung suche ich einen jungen Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen als Lehrling.

Fr. Stollberg in Merseburg.

TIVOLI.

Donnerstag den 28. December

II. Abonnements-Concert

(Streichmusik.)

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

E. Schüs, Königl. Musik-Dir.

Neujahrs-u. Gratul.-Karten

das Neueste, empfiehlt

Gustav Lots.

Bernhardiner Alpen-

von

Wallrath Ottomar Bernhard.

Zürich.



Kräuter-Magenbitter

Zu haben in Flaschen à Mk. 1,05, Mk. 2.— Mk. 4.— in Merseburg: Oscar Weber, in Halle: A. Ludwig, Engelapothek, in Schleuditz: A. Riefmann, in Marzahnstadt: Gustav Enke, in Laucha: C. A. Roscher, in Pegau: M. Haase, in Lebra: C. W. Rabisch, in Großsch. Ditto Ghold, in Quersfurt: Robert Raunhardt.

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte echte Ringelhardt-Glückner'sche Wund-, Heil- & Zuggpflaster, mit Stempel M. RINGELHARDT und der Schutzmarke

auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 und 50 Pf. aus den bekanntesten Apotheken. Zeugnisse liegen dabeifbst aus.

NB. Es wird gebeten, beim Einkauf obigen Pflasters genau auf den Stempel und die gesetzlich deponirte Schutzmarke zu achten, da bereits Nachahmungen existiren.

Nur echt mit nachstehender Schutzmarke: „Huste-Nicht.“

Huste-Nicht (Malz-Extract u. Caramellen*) v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Die durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt bewährtesten und besten diätetischen Genußmittel bei Husten, Reuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, vom einfachen Catarrh bis zur Lungenentzündung.

Wir machen darauf aufmerksam! Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein amtliches Dankschreiben der Hauptverwaltung des rothen Kreuzes in St. Petersburg.

*) Extract à Flasche 1 Mk., 1,75 u. 2,50 Caramellen à Beutel 30 und 50 Pf. — Zu haben in Merseburg bei Alb. Meyer.

Eingesandt.

Die Wahl die war gelungen, Der Reich der war bejwungen, Der Pastor war ins Haus gelofen, Drum wurden verschied'ne Gesichter gezogen.

Den Thomas und den Wassermann Die wollte Reich durchaus nicht hab'n. Sie wurden glänzend durchgebracht, Nun wurde Reich recht ausgelacht Nach Feld- und Kapitalisten-Kraut Soll werden zur Schule aufgebracht. Die fünf, es sind gar brave Leut, Die werden doch sorgen für arme Leut', Wie's nicht beim Kirchbau war.

Für die Ueberschwemmten

Spielabende durch die Erpb. v. Merseburger Correspondenten erste Rate 94 Mk. 91 Pf., zweite Rate 9 Mk. 50 Pf.; Lingen (vom Neumarkt) 1 Mk.; Herr Rechnungsrath Krumpholtz 2 Mk.; Hr. Kr. 2 Mk.; Hr. 50 Pf.; desgl. 3 Mk.; desgl. 1 Mk.; desgl. 2 Mk.; Herr Kreisrichter v. Borke 10 Mk.; Spielvertrag aus Einem durch Herrn Schmitt 5 Mk. 7 Pf.; Regierungsrath Gerberoff 10 Mk.; Herr G. Schneider 3 Mk.; Herr Raab 4 Mk.; Herr Sch. 3 Mk.; Herr Kramp 3 Mk.; Herr Matthias 2 Mk.; aus der Klasse des Männerturnvereins 10 Mk.; Hr. Schlegel 3 Mk.; Hr. Dir. Botenhein 3 Mk.; Herr Dr. Hohenstein 3 Mk.; Lingen 2 Mk.; Herr v. Boie, Unteramtlichen 10 Mk.; E. G. in Spergau 6 Mk.; Landrath v. Feltzer 12 Mk.; Gemeinde Großgörsdorf und Strößen 10 Mk.; Herr Kreisrichter Kubitz 3 Mk.; durch die Erpb. des Reich. Kreisl. dritte Rate 53 Mk. 87 Pf.; Herr E. Leibholz 5 Mk.; Frau Raunhardt 3 Mk.; aus einem Spielzettelchen 3 Mk.

Zusammen 1454 Mk. 12 Pf., von denen bis jetzt 800 Mk. an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz abgehandelt und vorläufig 50 Mk.; im hiesigen Bezirk in einem besonders dringenden Fall verwendet worden sind.

Der Vorstand des vaterländischen Frauen-Vereins.

Weitere Beiträge werden gern entgegen genommen und werden befördert.

Familien-Nachrichten.

Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere geliebte Mutter Schwieger- und Grossmutter **Frau Friederike Frank** geb. Hagen im 75. Lebensjahre, was wir mit der Bitte um stille Theilnahme ergebens anzeigen. Merseburg, d. 26. Dec. 1882. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Freitag Vormittag 9 Uhr statt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Leibholdt.

Die Kohlenhandlung

von Max Thiele, Roßmarkt Nr. 12,

empfiehlt **Preßkohlensteine**, aus Meuselwitzer Kohle gepreßt, von vorzüglicher Heizkraft, **Luckenauer Briquetts** und **primu böhmische Stückkohle** zu den billigsten Preisen.

Neujahrs-Karten

in reicher Auswahl bei **H. Limprecht**, Entenplan Nr. 3.

Sardellen 1881er, Schweizerkäse, echt Emmenthaler, empfiehlt **Hermann Rabe**.

240000 Thlr.

Stiftsgelder, von 4% Zins an, auch getrennt, sind auf Acker auszuliehn. Baldige schriftliche Offerten erbittet

B. J. Paer in Halberstadt.

Mälzerstr. Nr. 10

ist die erste Etage zu vermieten, und 1. April k. J. zu beziehen.

Ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör ist an ruhige Leute 1. April zu vermieten; Näheres in der Exped. d. Bl.

Das ehemals **Findeis'sche Deconomie-Gut** hierselbst, **Unteraltenburg 39**, in dem bisher ca. 300 Morgen Land bewirtschaftet worden sind, ist zu verkaufen oder vom 1. April 1883 ab zu verpachten. Pächtern bleibt das Kaufrecht vorbehalten.

Kauf- oder Pachtliebhaber wollen sich wenden an den Besitzer, **Hermann Born**, Bauunternehmer, Merseburg a/S. Weiße Mauer Nr. 2.

Die obere Etage in der **Stadt-Apothek**, bestehend aus 5 Stuben, 5 Kammern u. Zubehör, ist zum 1. April 1883 oder auch später zu vermieten. **J. Curze.**

2 große Geldlotterien. Köln. Domb. Hauptgew. 75,000 M. Los 3/4 M. Ulm. Domb. Hauptg. 75,000 M. Los 3 M. 2 Lose zus. mit amtl. Visten frk. 6 M. 75 Pf. **A. Fuhse**, Mühlheim a. d. Ruhr.

Bergmann's Theerschwefel-Seife, bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend-weiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. in den **Apotheken**.

Nähmaschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt **G. Pröhl**, Roßmarkt 2, im Hofe.

Im Verlag von **Fr. Stollberg** in Merseburg ist erschienen:

Zehn Predigten von Hermann Scholz. Prediger, Religionslehrer am Königl. Joachimthal'schen Gymnasium in Berlin. 8 Bogen 8°. Preis brochirt Mk. 1 — geb. 1,50, geb. mit Goldschnitt 1,70.

Magdeburger Sauerkraut, enthülste Erbsen, Bohnen, Linsen empfiehlt **Hermann Rabe**.

Frischen Schellfisch, frische Rothaugen à Pfd. 0,15, empfiehlt **C. L. Zimmermann**.